

Erscheint
Dienstag
Donnerstag
und
Samstag.
Bestellpreis
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S.,
außerhalb
M. 1.—

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einschickungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei 1mal.
Einschickung
8 S., bei
mehrmal.
je 6 S.
außwärts
je 8 S. die
1spalt. Zeile

Nr. 92. Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten. Dienstag den 6. August Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung. 1895.

Uebertragen wurde die Schulschule in Oberenzthal dem Schulanfängermeister Joh. Kallgus in Reunet.

Geordnet: Delmüller Straub, Mühlhausen a. S.; Oberlehrer Ghni, Heilbronn; Kaufmann Stierlin, Ehlingen; Kaufmann Schaupt, Stuttgart.

Zur Lage in Belgien.

Aus dem schönen Ländchen Belgien, welches lange sprichwörtlich als konstitutioneller Musterstaat bezeichnet wurde, kommen neuerdings Meldungen, welche die Lage der dortigen Regierung als sehr gefährdet erscheinen lassen. Politische, kirchliche und soziale Gegensätze sind dort zu höchster Schärfe gelangt, die nicht selten in schweren Kränkungen des Königs von Belgien ihren Ausdruck findet.

König Leopold II. regiert beinahe 30 Jahre; am 17. Dez. 1865 hat er den Eid geleistet, die Regierung im Geiste seines Vaters, das heißt gerecht und nach konstitutionellen Grundsätzen, zu führen. Der König war beliebt, weil alle Parteien ihm das Zeugnis gaben, daß er sein Versprechen gehalten. Allein im Laufe der Zeit traten neue starke Strömungen im öffentlichen Leben hervor, welche die alten Parteien beeinflussten und die Zurückhaltung des Monarchen erschwerten. Die Sozialreform drängte sich in den Vordergrund aller Debatten; die Kolonialpolitik wurde als Heilmittel gegen die Uebersproduktion und den maßlosen Wettbewerb der Kräfte in Europa in mehreren Staaten begünstigt. Der König von Belgien hat sich mit Enthusiasmus der Kolonialpolitik gewidmet; der Kongostaat hat den größten Teil seines Vermögens, an 40 Millionen, verschlungen. Leopold hat seinen einzigen Sohn schon 1869 verloren; die Erhaltung der Dynastie ist wenig gesichert. So stellte er sich die Aufgabe, Großes für das Land zu leisten, durch das neue Reich in Afrika der belgischen Gewerbtätigkeit einen weiten, nach dem Einbringen der Kultur immer aufnahmefähiger werdenden Markt zu sichern. Ob diese gute Absicht erreicht wird, kann erst eine fernere Zukunft lehren. In der Gegenwart fordert das Unternehmen nur Zuschüsse, und der belgische Staat hat bereits über 50 Millionen hineingesteckt. Die Arbeiter aber weisen darauf hin, daß der kolonialen Betriebsamkeit eine völlige Passivität in Bezug auf die Verbesserung ihrer Lage gegenübersteht. Die Löhne sind sehr niedrig.

Wohlfahrtsanstaltungen unentwickelt; die Schonung der Arbeitskräfte ist nur bei Kindern und Frauen mit einer dürftigen Schutzbestimmung eingeführt.

Die Entscheidung, ob der Kongostaat von Belgien zu übernehmen ist, ist hinausgeschoben worden; der Fiskus hat wieder ein Opfer bringen müssen, damit die Kolonie nicht jäh zu Falle käme. Während der Verhandlungen hierüber bereitete sich der Uebergang des entscheidenden Einflusses von dem gemäßigten Teile der Merkanten auf den äußersten Flügel vor; Woeffe beherrscht jetzt die Situation, und der ihm gleichgestimmte neue Kultusminister Schollaert hat das Schulgesetz eingebracht, welches große Bewegung verursacht. Obwohl es die Städte, welche aus eigenen Mitteln unabhängige Schulen unterhalten, zwingen will, sie in konfessionelle zu verwandeln, obwohl es ferner alle Schulen der Beilichkeit unterstellt, endlich Staatsmittel für die freien konfessionellen Schulen in Anspruch nimmt, ist es doch weniger der Inhalt des Gesetzes, welcher Unwillen erregt, als der Umstand, daß der König sich unfrei zeigt, daß er, um Mittel zur Fraktion des Kongostaats zu erhalten, einer Richtung volle Freiheit läßt, welcher er früher entgegengetreten ist. Als im Juni 1884 ein Ministerium aus der Merkanten Partei gebildet war, hat Leopold schon im Oktober darauf bestanden, daß die extremsten Mitglieder desselben, Woeffe und Jacobs, durch maßvollere ersetzt wurden.

Leider macht sich die tiefe Verstimmlung im Volke, sobald der König sich öffentlich zeigt, in unehrerbietigen, oft sogar schwer beleidigenden Darstellungen Luft, welche am 21. bis 23. Juli d. J. bei dem Nationalfeste, früher der Gelegenheit zu herzlichen loyalen Kundgebungen, in skandalöser Weise sich gehäuft haben. Das ist umso mehr zu beklagen, als es der republikanischen Agitation von Frankreich aus zu Gute kommt. Und dem König bereitet ohnehin der Kongostaat, welcher gegenwärtig am Arwahini gegen die dortigen feindlichen Stämme, am oberen Kongo gegen Araber, am Uelle gegen Mahdisten zu kämpfen hat und nie ausreichende Mittel besitzt, schwere Sorgen.

Landesnachrichten.

2) Altensteig, 5. August. Gestern machte der Altensteiger Jünglingsverein in das wirklich so stark

besuchte Wildbad einen Ausflug, dem sich auch die drei wirklich hier weilenden Logoneger anschlossen; letztere erregten überall großes Aufsehen. In Simmersfeld zweifelte zwar ein älterer Bauer an ihrer Echtheit und meinte: Ach die sind eba a'g'frika. Bei der Bestätigung des König Karls-Bad fragte einer der Regler, ja wo ist Osen? d. h. Osen der das Wasser so warm macht, als ihm gesagt wurde, daß das Wasser so heiß aus der Erde kommt, schüttelte er ungläubig den Kopf und meinte: „Et das kann nicht sein“ und heute noch trauen sie der Sache nicht ganz. Befriedigt von dem Geschehenen lehrte der Verein in heiterer Stimmung nach Altensteig zurück.

* Altensteig, 5. Aug. Am gestrigen Sonntag machten die Turnvereine des Nagold-Enz-Gaues eine Ganturnfahrt auf den Klein-Enzhof, verbunden mit National-Einzelwettturnen. Auch vom hiesigen Turnverein machten sich 10 Mitglieder in der Frühe auf den Weg zum Festort. Um 10 Uhr begann das Preisturnen, an welchem sich 35 Turner beteiligten. Daß die Turner unseres Gaues auch in den volkstümlichen Uebungen (Stemmen, Steinhöfen, Hoch- und Weitsprung) nicht zurück sind, hievon legten sie herabtes Zeugnis ab; sogar die höchste Punktzahl (40 Punkte) wurde erreicht. Nachmittags fand ein Wettringen statt, welches die Zuschauer durch die an den Tag gelegte Geschwindigkeit und Ausdauer der Beteiligten außerordentlich fesselte. Da die Preisturner sämtliche den Weg auf den Festort zu Fuß machen mußten, kam die Abschiedsstunde nur zu bald und schieden die Vereine von einander unter kräftigem „Gut Heil.“

Altensteig, 5. August. Ueber die Rückzahlung des Fahrgeldes bei Nichtbenutzung von Fahrkarten sind die deutschen Eisenbahnverwaltungen nach der Zeitschrift Jententariet folgendermaßen schlüssig geworden: Der Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen hat sich geeinigt, im Falle nachgewiesener Nichtausnutzung von Fahrkarten eine Erstattung von Fahrgeld vorzunehmen. Der Mangel der Copierungszeichen (der Lochung) gilt nicht unter allen Umständen als Beweis, vielmehr ist der Nachweis der Nichtausnutzung durch eine auf der Karte selbst erteilte Bescheinigung des Stationsbeamten derjenigen Station, wo die Reise unterbrochen, oder von welcher aus die

Aus dem Walde.

(Fortsetzung.)

Der Erbe, Vicomte de Berewg, trat seinen neuen Besitz sofort an. Man aber begann ein ungewohntes Leben und Treiben am dem Rittergute. Das Schloß, in dem bisher stets die vornehmste Rahe geherrscht, ward jetzt der Schanplatz lebhafter Geselligkeit und nie mehr von Gästen leer. Die Gutsverwaltung, um die sich der nunmehrige Herr fast gar nicht kümmerte, verblieb indessen doch in den Händen der alten Beamten. Meinem Schwager zeigte sich der Vicomte dazu bald noch von ganz besonders liebenswürdiger Seite. Ja, der hochmütige Aristokrat suchte ihn, oft des geringfügigsten Umstandes wegen, sogar häufig ganz freundschaftlich in seiner Häuslichkeit auf, trotzdem dieselbe auf einem etwa eine Viertelstunde vom Schlosse entfernt gelegenen Vorwerk lag.

Mein Schwager hegte gegen die Aufmerksamkeiten des Vicomte nicht den geringsten Argwohn. Plötzlich zeigte es sich aber, daß er sich mit unläuteren Absichten trug und die Stellung als Brotherr zur Verwirklichung seiner Pläne ausnützen wollte. Als endlich durch die zunehmende Frechheit der Vicomte sich als Wüßling entpuppt und die gebührende Zurückweisung von meinem Schwager erhalten hatte, war es um dessen Stellung geschehen; er wurde, der Verfechter der Ehre seines Weibes, brotlos.

So war es denn mit einem Mal zu Ende mit allem Glück meiner lieben Schwester. Und ich fand die Kerwiste immer nur in Thränen, wenn ich, so oft

es meine Zeit erlaubte, sie zu besuchen fuhr. Seit Janisch stellenlos war, wohnte er mit den Seinen — er war inzwischen Vater von einem Zwillingenpärchen, zwei prächtigen Knaben, geworden — in Thorn. Glücklicherweise war er ja nicht ganz vermögenslos, so daß wenigstens nicht die Not ihren Einzug in die kleine Familie zu halten brauchte. Immerhin aber besaß Janisch doch auch wieder lange nicht genug, um als Rentner leben zu können. Da sich ihm aber auch nicht eine geeignete Pachtung bieten wollte, so beschloß er schließlich der Heimat für immer den Rücken zu kehren. Freilich ward es Mariannen schwer, sich von dem alten Vater und mir, ihrem einzigen Bruder, loszureißen. Aber sie war eine vernünftige Frau, und da sie sich doch sagen mußte, daß der Boden hier für sie untermünitert sei, fügte sie sich dem Willen ihres Gatten.

Ein schwerer Senfzer beendete die Erzählung des Försters.

Und da Rinow jetzt schwieg, legte Curt seine Hand auf den Arm des alten Mannes und sagte: „Das war in der That eine traurige Geschichte — und ich kann mir denken, wie sehr auch Sie unter derselben gelitten haben. Dennoch frage ich mich, was haben die bedauerlichen Ergebnisse der Familie Janisch mit meiner neuen Stellung als Oberförster auf Kallisch zu thun?“

„Was sie damit zu thun haben, junger Mann? Da, ha, ha!“ lachte Rinow bitter auf. „Nun, ich fand damals ein so langes Haar in dem nussäckeren Brote eines Privatbeamten, daß ich noch heute daran

würge. Der gemachten Erfahrung wegen aber will ich mein Kind keinem Manne geben, dessen Wohl und Wehe nur in der Hand eines Einzelnen liegt — welchem es heut' oder morgen einfallen kann, zu Ihnen zu sagen: „Gehen Sie — wir passen nicht länger für einander!“

„So, und nun wissen Sie Bescheid, Fernow, und zweifeln hoffentlich auch nicht, daß Ihr Verkehr in Raremba abgebrochen ist — für alle Zeit — wenn Ihr Wort gilt und Sie den Contract mit Herrn von Rosen nicht wieder rückgängig machen wollen.“

„Wollen —“ wiederholte Curt außer sich. „Ich kann ja nicht, Vater Rinow.“

„So sind wir eben geschieden, Herr Oberförster!“ Beben Sie wohl! — Kein Wort weiter wenn ich bitten darf. Dorthin führt Sie Ihr Weg,“ setzte er mit einer bezeichnenden Handbewegung hinzu „der meine geht nach Raremba zurück.“

Damit schlug sich der alte starrköpfige Mann auch schon seitwärts in die Büsche. Curt aber stand wie vom Blitz getroffen. Die Augen unnatürlich weit geöffnet — den Oberkörper vorgebeugt — so schaute er dem Förster nach. Minutenlang verharrte er in dieser Stellung. Dann entrang sich endlich ein tiefer Atemzug seiner Brust und den Hut in die Stirn ziehend nahm auch er nun seinen Weg auf. Aber ihm war dabei so seltsam weh zu Mute, als wenn mit einem Mal allem Glück und aller Fremde seines Lebens ein Ziel gesetzt wäre. Dennoch tönte es ihm schon jetzt in der Seele, daß er nie daran



Weiterreise nicht fortgesetzt worden ist, zu erbringen. Die Fahrkarte ist hierauf an die Direktion derjenigen Station, wo sie gelöst wurde, unter Angabe des Grundes der Nichtbenutzung und Bezeichnung der Adresse einzusenden. Von dieser Verwaltung wird alsdann die Rückerstattung des zu viel gezahlten Fahrgeldes an den Bezugsberechtigten abzüglich etwa entstehender Porto-Auslagen veranlaßt.

Vorgänge vor 25 Jahren infolge des Krieges 1870/71. Am 4. August wurde von dem 5. und 11. preussischen und dem 2. bayerischen Korps nach erbittertem Kampfe Weissenburg und der dahinterliegende Weisberg erobert, wobei u. a. auch der französische General Douay den Heldentod fand. Kronprinz Friedrich Wilhelm verfolgte diesen Sieg und traf am nächsten Tage bei Würth auf Mac Mahon, der mit 50 000 Mann die Hochweilener Höhe besetzt hielt. Die sich entspinne Schlacht endete am Nachmittag, nachdem sich die Franzosen tobessantig gehalten hatten, mit der gänzlichen Niederlage Mac Mahons. Am selben Tage wurden von Truppen der ersten und zweiten deutschen Armee die Spitzerer Höhen gestürmt und das Korps zerstückt geschlagen, so daß sich nunmehr die ganze französische Rheinarmee auf Metz zurückziehen mußte. Mit diesen drei Schlachten waren die Franzosen endgültig von den deutschen Grenzen abgedrängt und die Entscheidung des Niesenkampfes mußte auf französischem Boden ausgefochten werden!

Vom G. A. 1. Aug. Bei der gestrigen in Altingen, O.-A. Herrenberg, stattgehabten Wahl eines Ortsvorstehers, wobei von keinem der fünf aufgetretenen Bewerber das Versprechen, sich nach einer gewissen Frist einer Neuwahl zu unterziehen, gegeben, noch verlangt worden ist, wurde der seitherige Amtsvorsteher, der geprüfte Verwaltungskandidat Treiber, mit großer Majorität angenommen.

Stuttgart, 2. August. Gutem Vornehmen nach wird gleichzeitig mit dem russischen Zaren S. Maj. König Wilhelm, einer besonderen Einladung des Kaisers folgend, am 2. September der Parade des Garde du corps auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin betwohnen. Am 7. August begeben sich die königlichen Majestäten zu den Hochzeitsfeierlichkeiten nach Nachod, nach deren Beendigung sie zunächst nach Schloß Seefeld zurückkehren werden. Für später ist, wie bekannt, ein Besuch des Königspaares mit Prinzessin Maxine bei der Königinregentin von Holland in Aussicht genommen. Im Monat Sept. wird das K. Hoflager nach Marienwahl verlegt.

Stuttgart, 2. August. Im Wartesaal III. Klasse des hiesigen Bahnhofes begann gestern früh die Versteigerung der im ersten Quartal d. J. in den württemberg. Eisenbahnwagen und auf den Stationen gefundenen und seither nicht reklamierten Gegenständen. Die Zahl derselben ist eine derart große, daß die Versteigerung wieder mehrere Tage in Anspruch nehmen wird, ein neuer Beweis, einerseits wie unachtsam noch immer das Publikum mit seinem Handgepäck umgeht, andererseits aber auch dafür, daß das Fundbureau der Eisenbahn beim Publikum noch immer zu wenig bekannt ist.

Stuttgart, 3. August. Bezüglich des Raubmörders Böder vernimmt man, daß derselbe vor dem Tode fürchtbare Angst hat und wiederholt erklärt hat, er möchte gern noch lange leben. Seine Angst ist besonders gewachsen, seitdem er nicht mehr Mauth's Schritte auf dem Spaziergange hört und erkundigt sich bei den Gefangenwärtern in folgedessen wiederholt nach dessen Schicksal, ohne aber selbstredend eine Antwort zu erhalten.

denken werde, Anna anzugehen. Die Hoffnung gestellte sich dann bald dazu, wie auch das Mädchen tren zu ihm halten würde. Es hegte ja keines die Vorurteile des Vaters gegen seine neue private Stellung und hatte sich, gleich der Försterin, aufrichtig gefreut, als sie erfahren, daß der Verlobte den königlichen Dienst quittiert und „abltiger Oberförster“ geworden wäre. Ueberdies, so versuchte sich Curt schließlich auch noch zu trösten — würde ja keine Speise so heiß gegessen, als man sie kochte. Rinow beruhigte sich wohl mit der Zeit. Und wenn er es sich überlegte, wie glänzend der Baron die Stellung des neuen Oberförsters dotirt habe, bemächtigte sich auch des Alten wohl die Ueberzeugung, daß die Zukunft seiner Tochter auch an der Seite eines Privatbeamten gesichert sein könne.

Wie unendlich viele Männer befanden sich nicht in derartigen Stellungen! Sollten sie nun alle — diese Bediensteten von Bankiers und Kaufleuten — die Beamten der Rechtsanwälte — alle Administratoren und Inspektoren unserer Großgrundbesitzer unbeweibt bleiben? Nur weil sie einmal unglücklich ihre Kündigung erhalten könnten, welche allein von „einer“ Person — der Person ihres Chefs abhängig wäre? —

Unter solchen Gedanken hatte Curt die Grenze von Kallisch erreicht. Unweit des Schlosses begegnete ihm Baron Rosen, in dessen Begleitung sich die beiden Söhne des Gutsherrn befanden. Als die Knaben Curt ansichtig wurden, sprangen sie ihm mit kindlicher Harmlosigkeit entgegen und seine Hände fassend,

Die Plenarversammlung des württembergischen evangelischen Volksschullehrervereins findet nun definitiv am 7. und 8. August in Stuttgart statt.

Heilbronn, 1. August. Der Gemeinderat beschloß in seiner heutigen Sitzung, an bedürftige Veteranen aus Anlaß der Gedächtnisfeier des großen Krieges von 1870/71 1500 M. zu verteilen.

(Verschiedenes.) Der Delmühlebesitzer Hermann Straub, von Mühlhausen a. G., wurde bei einem Ausflug zu Pferd von demselben geworfen, wobei er tödliche Verletzungen davontrug, denen er erlag. — Die Ehefrau eines Metzgermeisters in Tübingen ertränkte sich im Neckar. — In Mühlhausen bei Horb, geriet der 37 Jahre alte Konditor K. von Gatingen in dunkler Nacht in den Neckar und ertrank. — In Altingen kam bei einem Brande ein 75 Jahre alter Maurer, der in dem im Brand stehenden Hause logierte, in den Flammen um. — In Neckaraltingen stürzte ein 13 1/2 Jahre alter Knabe vom Heuboden in die Schenke herunter und war sofort tot.

Mischelstadt, 1. Aug. Eine Frau war vorgestern ohne Wissen und Willen die Mörderin ihres Kindes. In dem Hause war Eingesperrung und man mußte sich einschränken. Die Frau nahm deshalb ihr jüngstes Kind mit ins Bett — am Morgen war das Kind tot, die Frau hatte es im Schlaf erstickt.

München, 2. August. Die R. N. melden aus Oberstdorf i. Allgäu: Nachdem am Sonntag ein Bergkroglor beim Edelweißpflücken nächst dem Haimelsbrockberge abgestürzt war, ist am 31. Juli beim Abstieg vom Nebelhorn der junge Sohn eines Oberstdorfer Kaufmanns abgestürzt und ist tot. An derselben Stelle war im vorigen Jahr die Leiche eines abgestürzten jungen Münchners gefunden worden.

Augsbürg. Kürzlich starb hier der Schneidermeister, erste Vorstand des Arbeiterfortbildungsvereins und zweiter Vorstand des Vereins ordnungsliebender Arbeiter, Johann Bischoff. Er war gegen 30 Jahre Vorstand des erstgenannten Vereins und genoß als solcher in Arbeiterkreisen und anderwärts großes Vertrauen. Wie sich nun aber nach seine mTode herausgestellt, hat er dieses in schöner Weise mißbraucht. Das Gericht hat seinen Verkaufslisten geschlossen und den Warenbestand mit Beschlag belegt. Es dürfte sich aber nach Allem ein namhafter Fehlbetrag ergeben. Dieser Fehlbetrag wird in den „Misch. neuesten Nachr.“ zu ca. 10 000 M., in anderen Blättern zu 40 000 M. angegeben.

Lindau, 2. August. Erzherzog Robert Ferdinand Salvator, der Sohn des Großherzogs Ferdinand IV. von Toskana, ist heute an Bauchfallentzündung gestorben.

Koblentz. Der Wirt Bremser begab sich dieser Tage mit einem Knecht zur Feldarbeit. Ueber seinen Acker zog sich die Drahtleitung der elektrischen Station, die infolge einer Reparatur auf provisorischen Stangen zur Erde hing. Bremser, dem die Drähte bei seiner Arbeit im Wege waren, suchte sie höher zu hängen und faßte sie deshalb mit seinem Knecht an. Hierdurch kamen sie in Berührung mit dem elektrischen Starkstrom, der beide sofort tötete.

riefen sie: „Wie schön, daß wir Sie treffen, Herr Fernow. Nun können Sie gleich mit uns kommen, um die Stelle zu besichtigen, auf der Papa die neue Oberförsterei errichten lassen will!“ Sie jedoch plötzlich unterbrechend, setzte der ältere der beiden kleinen Barone hinzu: „Aber warum machten Sie uns denn vorher ein so böses Gesicht?“

„Das galt nicht Ihnen“, entgegnete Curt mit voller Geistesgegenwart. „Ich ärgerte mich nur, daß ich keine Flinte bei mir hatte. Dort hinter der Ecke strich mir nämlich ein riesiger Fuchs so nahe vorbei, daß es aussah, als wollte er mich wegen meiner Ohnmacht ihm gegenüber verhöhnen. Denken Sie sich nur die Frechheit des Durschen: er setzte sich sogar und blinzelte mich mit seinen Spitzbubenaugen an.“

„Ha, ha, ha!“ jubelten die kleinen Barone. „Ja“, meinte jetzt Arno, der ältere, „da konnten Sie freilich auch keine lustige Miene ziehen. So ein nichtswürdiges Tier! Aber trösten Sie sich nur — bekommen werden Sie den Räuber schon noch einmal.“

„Und dann ziehen Sie ihm das Fell über die Ohren, nicht wahr?“ meinte Herbert mit allklugem Gesicht.

„Gewiß“, entgegnete Curt — verbesserte den Kleinen jedoch und sagte: „Das heißt, ich streife es ihm über die Ohren — so spricht der Jäger nämlich.“

Jetzt hatte aber auch der Baron die Gruppe erreicht. Sie haben wohl das Karembarer Forsthaus leer gefunden, Fernow, daß Sie schon so rasch zurückkehren?“ fragte er, setzte jedoch ohne eine Antwort

Büneburg. In Melbeck hatten beim Mähen beschäftigte Arbeiter ihr Vesperbrot, das in ein Tuch eingeschlagen war, in der Nähe des Weges niedergelegt. Ein des Weges kommender Handwerksbursche bemerkte das Tuch mit dem Essen und machte sich darüber her. Der Eigentümer des Tuches sah es, lief dem Handwerksburschen nach und bearbeitete ihn mit einem Knüttel so lange, bis er zusammenbrach. Der Unglückliche wurde ins Büneburger Krankenhaus geschafft, wo er, wie man dem „S. G.“ meldet, inzwischen gestorben sein soll.

Hamburg, 2. August. Im englischen Kanal ging der Hamburger Dampfer „Napoli“ mit der gesamten Besatzung unter.

Aus Metz, 31. Juli, schreibt man der Boss. Ztg.: Es verlanget hier mit der größten Bestimmtheit, daß der Kaiser am 18. Oktober d. J. der Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmal in Würth betwohnen und darauf hierherkommen wird, um am 20. Oktober an der Einweihung der neuen protestantischen Kirche in Kurzel-Neuville teilzunehmen.

Ausländisches.

Wien, 2. Aug. Das Kohlenlager der berühmten Brauerei Dreher in Schwefat steht seit heute nacht in Flammen. Es brannten 2000 Waggons Kohlen.

Bilzen, 2. August. Die Mälzerei des hiesigen Bürgerlichen Bräuhauses, die im vorigen Jahre neu erbaut und der Vollendung nahe war, steht seit 10 Uhr vormittags in Flammen. Es fehlt an Wasser. Der Schaden wird auf eine Million geschätzt.

Graz, 2. August. Anlässlich des von heute bis 7. August stattfindenden Bundesfestes des deutschen Radfahrerbundes ist die Stadt festlich geschmückt. Etwa 1500 Radfahrer sind aus Deutschland und Oesterreich eingetroffen.

Bern, 2. August. Bei dem Schützenfest in Winterthur errangen gestern die Schützen Böhrens aus Hannover und Fendt aus Boralberg silberne Uhren.

Bern. Eine Zuschrift der „Oschweiz“ erinnert daran, daß Henri Dunant, der Gründer der Genfer Konvention, zur Zeit als 67jähriger Greis und armer Mann in einem ansehnlichen Dorfe so dürftig leben müsse, daß es aus Darben grenze, nachdem er nicht bloß seine ganze geistige Kraft, sondern auch sein ganzes Vermögen dem humanen Gedanken geopfert habe und opfern mußte, um das Welt zu schaffen, daß der Stolz aller gestitteten Völker der Erde ist. Die Zuschrift schildert die Größe der Dankeschuld aller gestitteten Nationen gegenüber diesem Manne, der zu stolz sei, zu betteln, zu stolz, die Welt aus der Vergeßlichkeit ihm gegenüber aufzurütteln.

Italien hat sich seine Kolonie am Roten Meere schon eine halbe Milliarde Frank kosten lassen und dafür eigentlich noch nichts anderes als den Rahm geerntet, die Mahdiken wie die Abestiner wiederholt besetzt zu haben. Gegenwärtig noch belaufen sich die Ausgaben für Erythraa, soweit sie vom Mutterlande zu decken sind, auf jährlich 10 Millionen Lira, eine sehr hohe Summe für ein Budget, wie das italienische, das eben erst mit Nähe und

abzuwarten, hinzu: Es ist mir im Grunde genommen jedoch recht lieb, daß Sie hier auf uns stoßen. Nun, meine Jungen haben Ihnen aber wohl schon verraten, wohin uns die Promenade führt? — Gut — dann kommen Sie mit uns. Oder haben Sie etwas Notwendiges zu thun?“

Curt verneinte. So setzte sich die kleine Gesellschaft wieder in Bewegung. Die Knaben sprangen munter voraus. Herr von Rosen und Curt folgten ihnen, sich über diese und jene forst- und landwirtschaftliche Angelegenheit unterhaltend. Nach einem Viertelstunden ungefähr hatten die Vier ihr Ziel erreicht. Es war eine Waldblöße, durch deren Mitte sich ein rasch fließendes Bächlein seinen Weg gesucht. Von drei Seiten mit Bäumen umstanden, gewährte die Bäche einen ungehinderten Ausblick auf den Weichselstrom. Auf dessen breitem Rücken zeigten sich aber gerade jetzt verschiedene Röhre, die mit geblähten Segeln den im Sonnenlicht glühenden Wasserpfad verfolgten, welcher sie nach Polen führte. Um das schöne Bild noch lebender zu machen trieben stromabwärts mächtige Holzflöße, deren Lenker hier, „Fliskafer“ genannt, bei eintönigem Gesang die langen Ruder gleichmäßig in die gelbe Flut tauchten. Einige hundert Schritt vor ihnen aber gewahrten die scharfen Augen der Staunenden einen winzigen Punkt. Als die Knaben fragten, was er bedeute, erklärte Curt, daß sie dort einen sogenannten Seelenverkäufer sehen, in dem der Rettmann säße, welcher den nachfolgenden Flößern das Fahrwasser weise. (Fortsetzung folgt.)

Not und unter Anferlegung schwer erträglicher Steuern in Ordnung gebracht worden ist.

* Paris. Unter den 4000 Ladendieben, die im Laufe des ersten Halbjahres 1895 hier festgestellt wurden, befanden sich: eine russische Prinzessin, eine französische Gräfin, eine englische Herzogin und die Tochter eines Fürsten. Als von Kleptomane behaftet, wurden dieselben nicht weiter verfolgt, hinterlegten aber zusammen für die Armen von Paris die respectable Summe von 100 000 Francs.

* Der „Paris“ erfährt, Präsident Faure werde im Lager von Chalons einem ersten großen Probe-schießen der neuen französischen Feldgeschütze beiwohnen. Zahlreich sei an dieser Waffe gearbeitet worden, jetzt sei sie in genügender Vollenbung und Menge hergestellt, so daß man alle Artillerieregimenter der Ostarmee mit ihr bewaffnen konnte. Der neuen Kanone werden glänzende Eigenschaften nachgerühmt. Das bisherige französische Feldgeschütz konnte in der Minute drei Schüsse abgeben, jede ihrer Granaten liefert beim Plagen 200 bis 225 Sprengstücke. Die neue Kanone soll zehnmal in der Minute fernern können, dabei ihre Stellung nicht verändern, so daß nicht nach jedem Schuß neues Einstellen und Nachladen nötig ist, und ihre Geschosse liefern gegen 400 Sprengstücke. Das bedeute eine Verstärkung der Wirkung auf das Sechsfache bis Siebenfache, und dabei sei das neue Geschütz leichter und beweglicher und habe eine größere Tragweite als das alte.

* Seit kurzem werden jede Nacht an die Häusermanern mehrerer Pariser Stadtbezirke Plakate geklebt, die das Porträt des Herzogs von Orleans mit der Unterschrift „Es lebe der Herzog“ enthalten. Die Polizei sucht eifrig nach den unbekanntem Urhebern der Manifestation. (Warum will denn nur die Polizei den jungen Herzog, der bekanntlich sehr lebenslustig ist, nicht leben lassen?)

* Brüssel, 1. August. Die Kammer nahm heute den Schluß der Generaldebatte über das Schulgesetz an. Die Abstimmung geschah durch Erheben von den Sigen, bezw. Sitzbleiben.

* Brüssel, 2. August. Der „Stolle Belge“ zufolge traf die Regierung strenge Maßregeln betreffs etwaiger Ruhestörung an dem Tage, wo das Schulgesetz angenommen werden sollte.

* Saltcoates, Schottland, 3. Aug. In Auchenharde fand in einer Kohlengrube gestern nachmittags eine Ueberschwemmung statt, als neunzig Bergleute dort arbeiteten. Der größte Teil konnte sich retten. Vierzehn Mann sind noch in der Kohlengrube und wohl dort umgekommen.

* Aus Petersburg kommen verschiedenen Blättern übereinstimmende Nachrichten zu, denen zufolge der junge Zar die Regierungsgeschäfte fast gänzlich an seine Mutter, die Zarin-Witwe, überlassen habe. Diese aber stehe ganz unter dem Einfluß Pobedonoszew's und Wannowskis. Dadurch würden sich manche Vorkommnisse des letzten Jahres erklären lassen und auch der Umstand, daß das Eis zwischen Petersburg und Berlin nie gänzlich schmelzen will.

* Sofia, 3. August. Ratalieff, ein Freund Stambuloffs und Führer der Liberalen in Tatarbazaridji wurde gestern von Mördern überfallen und durch Dolchschüsse tödlich verletzt.

* Prinz Ferdinand von Bulgarien will am 8. August Karlsbad verlassen und am 10. August in Sofia eintreffen.

* Athen, 3. August. Aus Sparta kommt die

Meldung von einem gestern daselbst erfolgten starken Erdbeben.

* Madrid, 3. August. Auf Cuba fanden kleine Treffen statt, in denen die Aufständischen zerstreut wurden. Die militärischen Operationen werden durch die Regenzeit gehemmt.

* New York, 2. August. Heftige Wolkenbrüche haben mehrere Staaten in Neu-Mexiko schwer heimgesucht. Einzelne Dörfer wurden beinahe vollständig zerstört. 30 Personen sollen ums Leben gekommen sein. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Dollars.

* Die aus Cuba einlaufenden Mitteilungen lauten für Spanien immer bedenklicher. So sind Nachrichten aus Havana angelangt, welche schon unterm 23. Juni folgende Schilderung der dortigen Lage entwerfen: „Das gelbe Fieber fordert unter den Spaniern entsehlige Opfer — täglich sterben sie zu Dutzenden. Der Gouverneur giebt den epidemischen Charakter der Krankheit zu. Campos befindet sich thatsächlich zu Bayamo in der Lage eines Gefangenen, da die Rebellen den Verstärkungstruppen, die zu seinem Entsatz bestimmt sind, mit Erfolg den Weg verlegen. Kürzlich faßten die Rebellen fünf seiner Boten ab, die ihn von den nahenden Entsatztruppen Kunde bringen sollten und hängten dieselben sofort an den nächsten Bäumen auf. — Seither ist die Lage der Spanier mindestens nicht besser geworden.“

* Ueber den Sklavenhandel und die allgemeine Lage im Sudan hat Slatin Pascha in London der „britischen und ausländischen Anti-Sklavereigesellschaft“ einige interessante Mitteilungen gemacht. Der Sklavenhandel steht nach Slatins Aussage im Sudan mehr als je in Blüte. Jedesmal, wenn auf einen der benachbarten Stämme ein Angriff gemacht wird, steck der Kalif alle männlichen Gefangenen als Soldaten in sein Heer. Weiber und Kinder werden in dem Gebiet, das er beherrscht, verkauft. Sklavenhandel nach außen ist nicht gestattet, doch läßt fortwährend ein Schmuggelgeschäft in ungewissem Umfang mit unter. Eine Menge fast weißer Frauen, hauptsächlich Gallas und andere, sind als Sklaven im Sudan anzutreffen.

Gaus- und Landwirtschaftliches.

* (Essig in der Küche.) Vielfach wird der Essig, einer der gebräuchlichsten Speisezusätze, als magenverderbend angefeindet. Wird er in ungewöhnlicher Weise angewendet, so kann er das auch ganz wohl werden; andererseits aber bildet er ein treffliches Mittel, das schwerverdauliche Speisen anschliefst, sie verdaulich macht. Der Essig löst die Eiweißstoffe auf, er empfiehlt sich also als Zusatz zu Gerichten, in denen schwer verdauliches Eiweiß enthalten ist, z. B. zu hart gekochtem Eier. Das Ansäuern von Hülsenfrüchten ist gleichfalls empfehlenswert; sie werden dadurch zarter und bekommen besser; nur soll man den Essig den Speisen dann erst zusetzen, wenn diese bereits gekocht worden sind. Unentbehrlich ist der Essig ferner bei verschiedenen Salaten; der Bohnensalat darf ziemlich sauer sein, denn die Bohnen haben einen hohen Gehalt an Kalzfalzen, zu deren Auflösung die Saure beizutragen vermag. Sonst aber darf man den Essig, wenn er nützen und nicht schaden soll, nur in geringen Mengen anwenden. Die Volks-erfahrung hat dies längst erkannt; denn von den Salaten, die als „gedrängte Bohnenübersicht“ aus allerlei Speisen zusammengewürfelt, so oft auf dem Familientisch erscheinen, sagt ein altes Sprichwort mit Recht: „Nimm Salz wie ein Weiser, Essig wie

ein Weiser, Del wie ein Verschwenker und mische wie ein Narr.“ Also auch und besonders darf man wohl sagen, beim Essig nicht zuviel. Eher darf eine Speise versalzen als versäuert sein. Während das Salz nämlich jederzeit die Funktionen des Magensaftes unterstützt, man denke an den Hering als Katerfrühstück, ist dies beim Essig in viel vermindertem Umfange der Fall. Und dann noch eins: Man kaufe nur guten Essig, der gemeinwertige ist Gift.

Vermischtes.

* Eine Stopfnadel im Gehirn. Die Näherin Wilhelmine Stange, der Prof. v. Bardeleben am letzten Donnerstag eine Stopfnadel aus dem Gehirn herausholte, hat, wie Berliner Blätter zu entnehmen, das Krankenhaus bereits verlassen, allerdings nicht als geheilt, sondern nur als gebessert. Die Ärzte waren auch nicht damit einverstanden, daß sie weggehe, und machten sie darauf aufmerksam, daß ihr vorzeitiger Abgang aus der Anstalt unter Umständen für sie lebensgefährlich werden könne. Da sie aber trotzdem auf ihrem Wunsche bestand, so mußte man sie entlassen.

* (Gefährliche Wahrsager.) In Noto, einem Landstädtchen des südlichen Siciliens, treiben zwei gefährliche Wahrsager ihr Wesen. Vor einigen Tagen trafen dieselben auf dem Felde einen jungen Bannern Namens Carbonaro mit seiner Schwester und prophezeiten dem Geschwisterpaar, daß es am Vorabend der Madonna del Carmine einen gemeinsamen Tod finden würde. Die düstere Voraussage machte auf die beiden armen Menschen einen so tiefen Eindruck, daß sie den Verstand verloren und mit wahn-sinnigem Geschrei durch die Straßen liefen. Ein anderer Bruder schrieb die plötzliche Geistesum-nachtung seiner Geschwister den Hexenkünsten der Stiefmutter zu und schlug sie in wildem Zorn mit einer Hade tot.

* (Ausschneiderei.) Erster Reisender: Ich lege mir sicherheits halber immer des Nachts mein Portemonnaie unter's Kopfkissen. — Zweiter Reisender: Das kann ich leider nicht, ich kann nicht so hoch schlafen.

* (Auch wahr.) „... Da hab' ich deinem Bruder 50 Mk. gegeben und nun soll ich dir schon wieder 40 geben!“ — „Ja, lieber Onkel, wir können doch nichts dafür, daß wir denselben Onkel haben!“

* Zoologie.) Lehrer: Welches Tier begnügt sich mit der geringsten Nahrung? — Karlchen: Die Motte. — Lehrer: Falsch, Karlchen, die Motte ist im Gegenteil ein sehr gefräßiges Tier. — Karlchen: Sie frisst aber doch nur Käse!

* (Ferienkimmung.) Erster Student (während eines Morgenspazierganges): Welch herrliche, erfrischende Luft! — Zweiter Student: Schade, daß wir keinen Kater haben!

* (Gewissensfrage.) Herr: Das Pferd, das Sie mir verkauft haben, ist ja auf einem Auge blind! — Händler: Regen Sie die Hand aufs Herz, Herr Baron... sind Sie ganz fehlerfrei?

Verantwortlicher Redakteur: W. Nieker, Altensteig.

Soden, Cheviots und Buglin doppelbreit 1.35 per Meter
nadelfertig, in den vorzüglichsten Qualitäten, versenden in einzelnen Metern portofrei in's Haus
Tuchversandgeschäft Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Musterauswahl umgehend franco.

Brennholz-Verkauf

am Samstag den 10. August
vormittags 10 Uhr
im Rathaus zu Freudenstadt aus den
Schlägen Steinwald Abt. 41 und 42,
sowie Scheidholz aus den Distrikten
Fritenhofswald, Steinwald, Rodter
Härbile, Büchenberg und Pfarrwald
Am.: 76 Roller, (Papierholz, 1 bis
2 Meter lang), 3 buchene Scheiter,
84 dto. Brügel, 1 Nadelholzscheiter,
161 dto. Brügel, 85 Brennrinde,
10 Laubholz- und 708 Nadelholz-
Anbruch.



Brennholz-Verkauf

am Samstag den
10. August
ds. Jg.
nachmittags 2 Uhr
auf hiesigem Rath-
haus aus Stadt-
wald Priemen Abt. 9:
4 Nm. buchene Scheiter
7 " " Brügel
4 " " tannene Brügel
176 " " Anbruchholz.
Den 5. August 1895.
Stadtschultheißenamt.
Weiler.



Stammholz-Verkauf

am Montag
den 12. August
d. J. nachm. 2 Uhr
kommen aus den
Waldteilen
Schornhardt und
Reute
719 St. mit 764 Festm. Lang-
und Sägholz im Rathaus hier
zum Verkauf.

Gemeinderat.

Wie ich von meinem langjähr.
Lungen- & Kehlkopfleid
fast unentgeltlich befreit bin, teile
jedem Kranken auf Wunsch mit
Damp, Schiffsoffizier a. D.
Berlin, Damerndorferstraße 12.

Am 19. September

ist die letzte Ziehung der Reut-
linger Kirchenbau-Lotterie.
Höchste Gewinne: 25000 M.,
5000 Mk., 2000 Mk., inf.
685 Gewinne mit 40000 M.
Lose à M. 2.— sind zu haben bei
W. Nieker.
NB. Die Erneuerungslöse sind bis
15. August einzulösen.

Bügelkohlen

billigst bei G. Schneider
Baumaterialiengeschäft,
tausender Pfarrer, v. Herrmann
z. über seinen Sohn. Tabak
hat B. Becker in Seesen a. D.
Ein 10 Pfd.-Beutel r. a. 12 Mk.



Altensteig Stadt.
**Verkauf von aufbereitetem
 Nadelstammholz**

im Wege des schriftlichen Aufstreichs (Submission.)



Aus Stadtwald Bremen Abteilung 9, 15, 18,
 28 und Scheidholz kommen
 1167 St. Lang- u. Sägholz mit 2273,96 Fstn.
 im Wege des schriftlichen Aufstreichs zum Verkauf.
 Angebote auf die einzelnen Lose oder auf das
 ganze Quantum in Prozenten der Neberpreise sind
 schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf das Stammholz im
 Stadtwald Bremen“ bis spätestens

mit der Aufschrift „Gebot auf das Stammholz im
 Stadtwald Bremen“ bis spätestens

Mittwoch den 14. August ds. Js.

nachmittags 2 Uhr

bei dem Stadtschultheißenamt hier einzureichen, woselbst zu gleicher Zeit die Er-
 öffnung stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.

Verkaufsbedingungen und Losverzeichnisse können von der Stadtförsterei
 bezogen werden.

Den 5. August 1895.

Stadtschultheißenamt.
 Welter.

**Wohnungs-Veränderung und
 Geschäfts-Empfehlung.**

Meiner geehrten Kundschaft von hier und Umgebung mache ich
 die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft von heute an in dem von
 mir erkauften Hause

in der Poststraße, gegenüber der Konditorei Flaig
 betriebe.

Indem ich für das mir seither geschenkte Vertrauen bestens danke,
 bitte ich mir dieses auch fernerhin übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Altensteig, 2. Aug. 1895.

S. W. Ackermann
 Friseur u. Zahntechniker.

Geschäftsbücher

sind zu haben bei

W. Niefer.

Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte,
 Freunde und Bekannte auf

Sonntag den 11. August ds. Js.

in die Wirtschaft von Karl Bauer hier
 zu einem Glase Wein freundlichst einzuladen.

Friedrich Schaupp.

Elisabeth Fosse
 von Hornberg.

Zur gefl. Beachtung.

Unterzeichneter empfiehlt sich der geehrten Einwohnerschaft von Altensteig
 und Umgebung im

Anfertigen von Herrenkleidern

namentlich auch in seiner Spezialität:

Anfertigung von Velocipedhosen für Herren
 englische und französische Reithosen u. s. w.
 Für guten Schnitt und solide Arbeit wird garantiert.

Jakob Kalmbacher, Schneider
 Altensteig, obere Stadt.

Altensteig
 Eine kleinere freundliche

Wohnung

hat sofort oder später zu vermieten
 W. Niefer.

R a g o l d.
 Ein solider tüchtiger

Arbeiter

auf Möbel, kann sofort eintreten bei
 Gottl. Benz,
 Schreinermeister.

Pension.

Söhner, welche das
 Realgymnasium in Calw
 besuchen, finden bei einer ruhigen Familie
 freundliche und gewissenhafte Verpflegung
 bei mäßigem Preis.

Näheres zu erfragen bei
 Hrn. Goldarbeiter Kaltenbach
 in Altensteig.

Referenzen stehen zu Diensten.

Lehrverträge

bei W. Niefer.

Altensteig.

G. Schneider, Baumaterialien-Geschäft

empfehlen sein best sortiertes Lager in

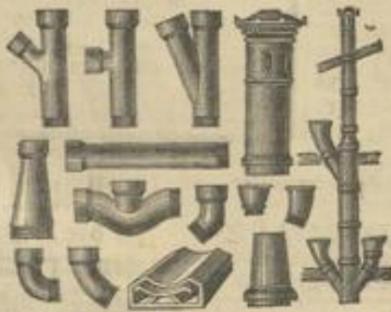
jämmtlichen Baumaterialien einzeln und waggonweise

und zwar

Ia. Roman-, Portland- und Schlacken-Cement

in stets frischer Qualität per Ztr. von Mk. 1.40 an, sowie

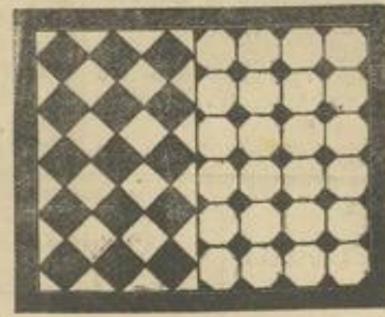
Cement-Röhren
 Cement-Plättchen
 Doppelsalziegel
 schwarzen und
 weißen Kalk
 Backsteine und



Neelle Bedienung



billigste Preise



Steinzeug-
 Röhren
 Thon-Plättchen
 Kamin- und
 Dunsthüte,
 gewöhnl. Dach-

Glucker, Sprentafeln und Gipsdielen,
 Coaks und Kohlen, Lacke und Farbwaren,
 Pinsel und Oele.

bei größerer Abnahme zum Fabrikpreis.



ziegel, feuerfeste Backsteine, Schwemmsteine
 jeder Größe, Gips u. Gipsrohre, Isolir-
 und Dachpappe, Carbolinum u. Theer.

Hohle Gewölbsteine vorteilhaftester u. billigster Ersatz für Beton und Backsteingewölbe zwischen Eisenbalken
kein Einschalen nötig

beste und dauerhafteste Isolierung gegen Feuchtigkeit und Dämpfe in Küchen, Kellern,
 Stallungen, Fabriken etc., feuerfester, leicht, trocken und schalldämpfend. Ebenso billig als die alten Methoden, jedoch
 viel geringere Belastung des Gebälks.

Muster stehen jederzeit gerne zu Diensten.